

Zeitschrift:	Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber:	Schweizerischer Forstverein
Band:	83 (1932)
Heft:	4
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über das Stärkewachstum der Krebsstämme im Vergleich zu krebsfreien herrschen immer noch die widersprechendsten Ansichten. Im vorliegenden Fall ergab eine Zusammenstellung über den Stärkezuwachs einer gleichen Anzahl dominierender und mitherrschender Exemplare jeder Gattung (in Fläche 22 B je 73, in Fläche 23 L je 30 Stämme) von 1908—1930 genau den gleichen Zuwachs, nämlich 2,95 mm Durchmesserzuwachs pro Jahr im geschlossenen und 4,82 mm im gelichteten Bestand, je für die Stämme mit und ohne Kropf.

Das Maximum an Durchmesserzunahme mit 20,4 cm lieferte ein Kropfstaamm mit 29,0 cm Stärke im Jahre 1908 und 49,4 cm im Jahre 1930, oder pro Jahr 9,27 mm, während es bei den krebsfreien Stämmen ein Exemplar im gleichen Zeitraum nur auf 17,5 cm Zuwachs im ganzen und auf 7,95 mm pro Jahr brachte (nämlich von 31,3—48,8 cm).

Die natürlichste und wirksamste Bekämpfung des Weißtannenkrebses ist Sache einer rationellen Bestandespflege mit möglichst frühzeitigem Beginn von der Schlagräumung an bis zu den eigentlichen Durchforstungen.

Im jugendlichen Bestandesalter bei hoher Stammzahl ist dem Nebel am raschesten und gründlichsten abzuhelpfen, ohne empfindliche Schädigung des Bestandeslebens.

Wie schwierig es in höherem Alter selbst bei energischem und konsequenterm Eingreifen ist, des Nebels ohne bleibende Nachteile für die Produktion, Qualität und Widerstandskraft des Bestandes Herr zu werden, das beweisen gerade die zwei besprochenen Bestände im solothurnischen Staatswald bei Bettlach.

Mitteilungen.

† Alt Kreisoberförster Paul Gregori, Visp.

Am 7. Februar 1932 starb in Visp Paul Gregori, alt Oberförster. Der Verstorbene, der im 76. Lebensjahr stand, wurde am 15. August 1856 in Bergün (Graubünden) geboren, wo er seine Jugendjahre verbrachte. Nach Absolvierung der Kantonschule in Chur zog er an das Technikum in Winterthur, wo er im Jahre 1881 das Geometerdiplom erwarb.

Der Geometerberuf befriedigte ihn jedoch nicht restlos, so daß er sich nach kurzer Praxis entschloß, an die Forstschule des eidg. Polytechnikums in Zürich überzutreten, an welcher er im Jahre 1886 die Diplomprüfung mit bestem Erfolg bestand. Kurz nach Beendigung der vorgeschriebenen einjährigen Praxis im Kanton Schaffhausen wählte ihn die Regierung des Kantons Wallis zum Kreisforstinspektor in Visp, jedoch siedelte er schon im folgenden Jahre in seinen Heimatkanton

Graubünden über, um die freigewordene Kreisoberförsterstelle in Samaden zu übernehmen. Wie sehr man dort Gregori schätzte, geht daraus hervor, daß ihn seine Mitbürger in den Gemeinderat wählten. In diese Zeit fällt auch seine Vermählung mit Fräulein Zimmermann aus Visp.

Nach zehnjähriger Tätigkeit in Samaden zog er sich im Jahre 1900 von seinem Amte als Kreisoberförster zurück und siedelte wieder nach Visp über. Vorübergehend, nämlich in den Jahren 1906/1907, betätigte er sich wieder in seinem Beruf, und zwar als Gemeindetechniker von Pontresina, um Ende 1907 endgültig nach Visp zurückzukehren. Als im Jahre 1916 die Kreisoberförsterstelle in Visp frei wurde, wählte ihn der Regierungsrat nochmals an diesen Posten, an welchem er bis zu seinem im April 1927 erfolgten Rücktritte verblieb.

Mit jugendlichem Eifer machte sich der damals 61jährige an die neuen Aufgaben heran, und er hat während der folgenden elf Jahre auf forstlichem Gebiete nochmals Bedeutendes geleistet. Bleibende Verdienste erwarb er sich namentlich auf dem Gebiete des Waldwegbaues, sowie durch die Verbauung zahlreicher Lawinenzüge, bei welchen Arbeiten er stets sein Können und seinen praktischen Sinn bewies. Die Bevölkerung des Bispertales wird ihm, in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Verbauungswesens, stets ein gutes Andenken bewahren.

In seinem 71. Lebensjahr trat Gregori in den wohlverdienten Ruhestand, bekundete aber auch fernerhin lebhaftes Interesse an allen forstlichen Vorgängen, und freute sich über jeden Fortschritt, der in seinem ihm so lieb gewordenen Forstkreis erzielt wurde.

Paul Gregori sollte sich jedoch seines Feierabends nicht lange freuen, am 7. Februar erlag der sonst noch rüstige Mann einer ganz kurzen Krankheit. Seinem Wunsche gemäß wurde er in seinem Heimatkanton, dem er im Herzen immer treu geblieben war, zur ewigen Ruhe gebettet.

Mit ihm ist ein Forstmann von altem Schrot und Korn dahingeschieden. Wir werden ihm ein gutes Andenken bewahren. L. B.

† Kreisoberförster Joh. Cazin Sutter.

Am letzten Sonntag des Monats Februar wurde in Chur J. C. Sutter zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene wurde im Jahre 1855 in Sils im Domleschg geboren und verlebte die Jugendzeit in seinem Heimatort. Er besuchte das Gymnasium der Kantonsschule in Chur und entschied sich dort, als Folge seiner Vorliebe für die Naturwissenschaften, für das Studium der Forstwissenschaft. Am eidgenössischen Polytechnikum in Zürich erwarb er sich das Diplom und vertiefte sein Wissen durch eine Praxis im Schwarzwald.

Im Jahr 1879 übernahm J. C. Sutter den damals neugebildeten Forstkreis Prättigau mit Davos, wo er ein vollgerüttelt Maß von Arbeit fand. Für seine Art, alles gründlich zu erwägen und zu überlegen, bevor er einen Entschluß fasste und zur Ausführung brachte, war das ihm anvertraute Gebiet eher zu groß, und als im Jahr 1893 der Forstkreis Thusis freigeworden war, benützte er die Gelegenheit, in seine Heimat überzusiedeln. Später, Anno 1899, finden wir ihn auf dem Forstbureau in Chur.

Kreisoberförster Sutter war in seinem Fache gut vorgebildet. Mit großem Interesse verfolgte er alle Neuerungen auf forstlichem Gebiet und wußte daraus die richtigen Schlüsse für die hiesigen Verhältnisse zu ziehen. Als Forsteinrichter kam er in manche unserer Berggemeinden; man wird sich dort gerne des schlichten, einfachen Mannes erinnern, der in zutreffender Weise den Betriebsplan für den heimischen Wald entworfen hat. Der Verstorbene besaß eine große Vorliebe für Botanik. Als ausgezeichneter Pflanzenkenner wußte er den Standort vieler weniger bekannter Arten und in seiner kleinen Sammlung befanden sich einige sehr seltene Pflanzen. In jungen Jahren ging er auch auf die Jagd, wobei ihm, als großem Naturfreund, die Beobachtung über das Tun und Treiben der Tiere wichtiger war als das Schießen.

J. C. Sutter war eine tiefsinnde Natur, ein aufrichtiger, treuer Freund. Schwere Schicksalschläge waren ihm nicht erspart, wovon nur der Verlust des einzigen Sohnes im blühenden Alter von 18 Jahren genannt sei.

Vor etwa fünf Jahren trat er wegen zunehmendem Asthma in den Ruhestand. Unter der sorgfältigen Pflege einer Tochter durfte er einen ruhigen Lebensabend genießen, der nach ganz kurzer Krankheit durch einen sanften Tod seinen Abschluß fand. Freunde und Bekannte werden den Verstorbenen in guter Erinnerung bewahren. Ehre seinem Andenken.

T. M.

Die große Rottanne von Basadingen.

Die Bürgergemeindewaldungen im Bezirk Dießenhofen stellen einen besondern Mittelwaldtypus dar, weil im Oberholzbestand die Rottanne sehr stark dominiert. Sie findet sich einzeln oder in lockern Gruppen und Horsten, sie vermag so sehr starke Kronen zu bilden und wächst außerordentlich rasch in Starkholzdimensionen. Seit langem ist die Aufästung in Rasenholz und Stangenstärke in Uebung, so daß die starken Bäume bis auf einen unbedeutenden Kern in der untern Stamm-partie absolut astrein sind und immer Spezialkäufer anzogen, welche in günstigen Zeiten schon bis Fr. 130 pro m³ anlegten.

Die Bürgergemeinde Basadingen hat diesen Winter 29 solcher

Oberholz-Rottannen (inklusive die nachfolgend erwähnte große Tanne) mit 146 m³ Nutzhölz (Mittelstamm 5 m³) für Fr. 70 pro m³ verkauft. Dabei handelt es sich um ganze Stämme, nicht nur um Bodenstücke.

In diesem Verkaufspreis befinden sich drei Stämme mit über 10 m³ Nutzhölz. Die größte Rottanne dieser Verkaufspartie hat folgende Maße ergeben :

Länge	des ganzen Baumes	38 m
"	Nutzholzstammes	21,4 m, davon astrein 13,4 m
Durchmesser	"	83 cm in der Mitte
"	"	70 cm am dünnen Ende
Inhalt	"	11,58 m ³ .

Dazu kommen 3 Ster Scheitholz, 9 Ster Stochholz und 120 Stück Wedelen, so daß der Baum im ganzen gegen 20 m³ Holz ergeben hat.

Das Alter dieser größten Rottanne wurde zu 155 Jahren ermittelt. Der Gesundheitszustand war sehr gut.

Forstliche Nachrichten.

Rantone.

Bern. Zum Oberförster der Seegemeinden Brügg, Leubringen, Riedau, Orpund, Safneren, Tüscherz und Twann wurde gewählt Herr Werner Studer, von Escholzmatt, bisher bernischer Forstadjunkt.

Glarus. Die Stadtbehörden von Glarus haben sich entschlossen, zur Verwaltung ihrer Waldungen und ihrer übrigen bedeutenden Liegenschaften einen technisch gebildeten Forstmann anzustellen. In der Gemeindeversammlung vom 13. März wurde als solcher gewählt Herr Forstingenieur Fritz Oppiger, von Heimiswil (Bern), bisher Assistent an der Abteilung für Forstwirtschaft der E. T. H.

Forstwirtschaftliche Zentralstelle. An Stelle des zum Kreisforstinspektor von Aigle ernannten Herrn Dr. Charles Gut, wurde als Adjunkt der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle in Solothurn gewählt Herr Forstingenieur Christophe Brodbeck, von Füllinsdorf (Baselland).

Ausland.

Frankreich. In Nancy ist am 18. Februar 1932 in seinem 82. Lebensjahr Herr Professor Auguste Edmond Henry, sous-directeur honoraire der französischen Forstschule, gestorben. Professor Henry war während seiner vieljährigen Wirksamkeit der hochgeschätzte Naturgeschichts-